

Kirche und innere Mission gegenüber der sozialen Frage

Man schreibt der „Sozial-Corr.:“ Das in der Bevölkerung im Interesse ihres Friedens und ihrer Zukunft gestellt sind, insbesondere an der geistig-sittlichen Hebung und Förderung der Arbeiterklasse, auch die Kirche und die von ihr ausgehende innere Mission eine höchst wesentliche und werthvolle Mitarbeit zu leisten berufen sind, ist in der „Sozial-Corr.“ schon mehrfach anerkannt worden. Nichts wäre einseitiger und kurzschätiger, als zu denken, daß Schäden und Uebelständen, wie sie auf dem Gebiete der sog. Arbeiterfrage vorliegen, ausschließlich durch wirtschaftliche und wirtschaftlich-politische Maßnahmen abgeholfen werden könne; diese Uebel sind ja vielfach theils direct moralischer Art, theils die Folgen verkehrter sittlicher Grundzüge und Anschauungen unserer herrschenden Klassen, und können daher auch nur durch moralische Faktoren wirksam bekämpft werden. Die Kirche — wir haben hier zunächst die evangelische im Auge — hat ihren Beruf in dieser Hinsicht nur zu lange verkant und vernachlässigt; um so lebhafter muß man es willkommen heißen, wenn sie und die unter ihrem Einflusse stehenden freien Vereinigungen neuerdings mehr und mehr bemüht sind, diese Unterlassung gut zu machen, und wenn dabei nicht bloß der nöthige Eifer, sondern auch das richtige Verhältniß, verbunden mit maß- und taftvoller Beschränkung auf das der Kirche zugehörige Wirkungsfeld und mit Ausschließung aller Parteil- und sonstigen Nebensendungen, an den Tag gelegt wird.

Daß dies in der That so ist, überhaupt was für Gesichtspunkte und Ziele namentlich die innere Mission bei ihrer Mitarbeit an den sozialen Aufgaben vorzugsweise im Auge hat, darüber giebt eine von dem Centralausschuß derselben kürzlich veröffentlichte Denkschrift*) besondere instructive Auskunft. In gedrängten Zügen und in kurzen übersichtlichen Abschnitten wird darin ausgeführt, in welchem Sinne und mit welchen Mitteln Kirche und innere Mission die religiös-sittlichen Grundzüge des Christenthums in ihrer besonderen Anwendung auf die heutige Geistes- und wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensbezüge und zur thatsächlichen Geltung zu bringen suchen sollen: „Die falsche sittliche Grundbegriffung, welche seit Jahrzehnten den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung wesentlich bestimmt hat und noch jetzt bewußt oder unbewußt sowohl die grundsätzlichen Anhänger der herrschenden Gesellschaftsordnung, als auch ihre radikale Gegnerin, die Sozialdemokratie, beherrscht“, sei „ein feinerer oder gröberer Materialismus, welcher, von der ausschließlichen Diesseitigkeit der menschlichen Bestimmung ausgehend, den Zweck des Lebens in der möglichst hohen Befriedigung der irdischen Bedürfnisse erblickt.“ Es werden dann die praktischen Konsequenzen, welche sich aus dieser Grundanschauung einerseits bei der einseitig individualistischen Richtung, andererseits bei der Sozialdemokratie entwickelt haben; beidem gegenüber hat die Kirche zu betonen, daß das wirtschaftliche Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit „seine wahre Bedeutung nur als Unterlage und Mittel für die Erreichung der höheren und ewigen Bestimmung des Menschen und der Menschheit gewinnt“. Das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung erblickt sie in einer solchen Gestaltung des Erwerbslebens, welche, ohne das verschiedene Maß der Besitzes und die Unterschiede der wirtschaftlichen Klassen und ihren besonderen Kultur- und dazwischen bedingten Kulturbedürfnissen zu beseitigen, „auch den unteren Klassen die Erreichung desjenigen Maßes irdischer Güter ermöglicht, welches nach dem jeweiligen Stande

der Kultur die Voraussetzung der Bewahrung vor Nothstand und die Erhaltung und Pflege der sittlichen Lebensbedingungen bildet.“ Weiterhin werden die aus jener Grundanschauung sich ergebenden Folgerungen bargelegt für die Auffassung der Besitzer und ebenso der Arbeiterkraft als einer Gabe Gottes, für deren Verwaltung und Verwerthung der Mensch verantwortlich ist, sowie für die wirtschaftlichen Gemeinschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse, für die Pflichten der Arbeitgeber wie der Arbeiter. Sodann werden die Mittel erörtert, durch welche die Kirche ihrer Auffassung zur Anerkennung und Wirksamkeit zu verhelfen hat, und die sie in der Verkündigung des göttlichen Wortes und in der dienenden Liebe findet. Ausgehend von der Lehre der Schrift, daß alle Menschen vor Gott gleich und unter einander Brüder sind, hat sie bei den oberen Klassen die alte Ueberzeugung, die verletzende Härte, den ausschweifenden Luxus u. s. w., bei den niederen den Stolz und Neid zu bekämpfen, den Familien, den Dienstherrschäften, den Meistern und Lehrherren, der lernenden und dienenden Jugend ihre besonderen Aufgaben und Verpflichtungen anzuschärfen. Die letzten Abschnitte endlich beschäftigen sich speziell mit der Arbeiterfrage und den verschiedenen Arten der Fürsorge für die Arbeiter, aber auch mit den an letztere selbst zu stellenden sittlichen Anforderungen, wie nicht minder mit den Aufgaben des Staats und der Gesetzgebung, und dies Alles in einem Sinne, dem jeder Unbefangene und Wohlbedenkende wird zustimmen müssen. Wir können daher diese inhaltreiche kleine Schrift den Lesern dieses Blattes, insbesondere den Arbeitgebern darunter, nur auf das Angelegentlichste zur Beachtung empfehlen; wir kennen keine Kundgebung dieser Art, in welcher die religiös-sittliche Anschauung der sozialen Frage so präcis und mustergeräthig zusammengefaßt wäre.

Provinz und Umgegend.

+ Die Angelegenheit der Unkrutbahn von Naumburg nach Artern will noch immer nicht recht in Fluß kommen. Der Grunderwerb in den einzelnen berührten Gemeinden geht äußerst langsam vor sich, da die meisten Besitzer ganz unbegreiflich hohe Forderungen, bis zu 3000 Mk. für den Morgen, stellen und durch die Bahninsterrenten und Gemeindefassen noch nicht so viel Gelder gezeichnet und ausgeworfen sind, als der Grunderwerb erfordert. Die Verhandlung der Eisenbahndirection Esfurt mit bezüglichen Industriellen und Fabriken im Thale ist darum seit Monaten seinen Schritt vorwärts gestellt. Dazu kommt noch, daß das königliche Ministerium, welches sich früher über die Kosten der Vorarbeiten nicht geäußert hatte, jetzt die überraschend hohe Summe von 50,000 Mk. verlangt. Da, wie neulich erwähnt, zu diesem Zwecke bisher nur ein Herr, der Graf von der Schulenburg-Vigenburg, 15,000 Mk. zur Disposition gestellt hat, so dieben hier noch allein 35,000 Mk. zu decken, und so ist vorläufig keine Aussicht auf den Beginn der definitiven Vorarbeiten, wenn nicht gar der ganze Unkrut-Eisenbahnbau an dem hohen Grunderwerbspunkte scheitert.

+ Seit einiger Zeit finden amtliche Verhandlungen statt, welche den Austausch der bei Jena gelegenen beiden meiningenschen Enklaven Lichtenhain und Bierzejn heiligen an Sachsen-Weimar-Eisenach zum Gegenstande haben.

+ Auf der Kohlengrube Mansfeld bei Martensstädt wurden bei dem am Sonntag, den 3. d., stattgefundenen Gewitter in dem dortigen Werbestall ein Knecht und vier Pferde vom Blitz getroffen und für einige Zeit betäubt.

+ Montag Nachmittag ging im sächsischen Voigtlande ein fürchterliches Hagel- und Schlofenwetter nieder. Eskrüden fauchgroß und plundschwer zerschlugen nicht nur Scheiben, sondern auch Fensterrahmen und den Zug der Häuser und vernichteten die Ernte total. Auf Bahnhof Reichensbach richtete das Unwetter arge Verwüstungen an. Nicht weniger als 146 Personen

glascherben in der Stärke von 1/2 Centimeter wurden zerschlagen, bezüglichen sämtliche Gensendfensterscherben in der Zahl von gegen 200. Das unter solchen Umständen auch alle übrigen Scheiben und Gläser zum Opfer fielen, darf nicht Wunder nehmen. Den weniger bemittelten kleinen Häusern wurde ebenfalls großer Schaden zugefügt; die Dächer ihrer Häuser wurden vom Hagel durchschlagen und vollständig ruinirt; das Schicksal trifft diese Leute hart. Ernte und Wohnung sind dahin.

+ Die vom 23. August bis 2. September in Leipzig stattfindende Gartenbau-Ausstellung scheint nach allem, was man von ihr hört, großartig zu werden. Abgesehen von der Ausdehnung des Gebäudes und somit der Quantität der Objekte, dürfte auch die Qualität derselben eine vorzügliche werden. Es ist und etwa 120 ordentliche Preise, mehrere Staatspreise und viele Ehrenpreise gestiftet worden, darunter von den sächsischen Majestäten, von der Stadt Leipzig, von den ritterschaftlichen Ständen, Berg-einen u. Die Theilnahme an der Ausstellung ist jedermann gestattet.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 9. August 1884.

** Ernst Böhlig, der bis jetzt unerreicht bestehende Kraftturner, hat am Donnerstag Abend in der Kaiser Wilhelm-Halle vor einem nach Hunderten zählenden Publikum aus allen Ständen seine Meisterschaft im Steppen von 75 bis 230 Pfund schweren Hanteln glänzend bargelegt. Seine Productionen, welche durch die Eleganz und sichere Ruhe, mit der sie ausgeführt wurden, einen hohen Reiz ausübten, fanden ihre Würdigung selbst bei dem Laien auf diesem Gebiete namentlich dadurch, daß sich eine Anzahl kräftiger Turner aus unseren Vereinen bereit finden ließ, nach der instructiven Anleitung des Herrn Böhlig Proben seiner Kraftstücke auszuführen. Traten hierbei auch ganz respectable Leistungen zu Tage, so waren sie doch nur geeignet, Herrn Böhligs exacte Uebungen in desto schönerem Lichte erscheinen zu lassen. Was dieselben noch besonders interessant machte, waren die verbindenden Vorträge, die sich eingehend über das Gebiet des Turnwens verbreiteten und die Schwierigkeiten beleuchteten, die eine correcte Ausführung der von ihm gezeigten Kraftstücke gegenüber einer uncorrecten darbietet. Das Publikum folgte dem Redefluß Böhligs mit größter Aufmerksamkeit, die sich nur noch steigerte, sobald derselbe mit den Eisenstößen fast spielend experimentirte. Speziell die letzte Production, bei welcher Herr B. wackerhaft auf zwei Stühlen lag, dieselben jedoch nur mit Kopf und Füßen berührte, den Körper somit freischwebend erhielt und in dieser Lage zwei 75pfündige Hantel zehnmal hochstemmte, rief gerechte Bewunderung hervor. Stürmischer Beifall folgte jeder der vorgeführten Uebungen, die von der weitaus größten Zahl der Anwesenden mit richtigem Verständniß beurtheilt wurden. In unseren turnerischen Kreisen, denen Herr Böhlig an diesem Abend der denkbar rührigste Agitator war, wird das Auftreten desselben lange in bester Erinnerung bleiben. — Nach beendigtter Vorstellung fand ein fröhlicher Turnergommers statt, bei dem noch manches kräftige Wort in echt turnerischem Geiste gesprochen und den Mitgliedern das Festhalten an den Bestrebungen der hiesigen Vereine ans Herz gelegt wurde.

** Zur Verhütung von Unglücksfällen dürfte es zeitgemäß sein, darauf hinzuweisen, daß die zu Desinfectionszwecken geeigneten und empfohlenen metallischen Salze resp. Säuren fast ohne Ausnahme sehr gefährliche Gifte sind. Die zu ihrer Aufbewahrung dienenden Flaschen und Behälter sollten daher überall mit einer entsprechenden Giftbezeichnung versehen und so aufbewahrt werden, daß Kinder u. nicht an dieselben gelangen können.

** Am Donnerstag Abend kurz nach 11 Uhr spielte sich in dem oberen Theile der Steinstraße

Handwagen
Ausleiher Nr. 14
ad, a 250 350
33 Pf.
a 350 350
Kirchen
Eben.
Königl. Rechts
ten, täglich von
Muel.
180.
ete
Hilfsmittel
Amerika
York
L. Sonntag
ausführlichen
erkundigungen
Gen.-Geschäfts
n, Hamburg
Weisheit
Merse
2. August 1884
tel. der Opern-
reators Ad. Juch
er Male.
elstudent
Wochen von U. W.
fahre die Welt
Stadttheater
Modellen des Dampf
8 Uhr.
Spezial-Kursus
1884/85, 2. d. d.
fahre die Welt
empfiehlt. Die Opern
helmshau
Frau Geisel
derung
Stollberg
F. A. Matz.
Herrn

ein nicht unbedeutender Streit zwischen einer größeren Anzahl männlicher Personen ab, die anscheinend in der benachbarten Restauration in Wortwechsel gerathen waren. Das Dazwischentreten des Nachtwächters machte schließlich dem Skandal nach etwa halbkündiger Dauer ein Ende und verschaffte damit den aufgeschreckten Bewohnern der genannten Straße ihre Nachtruhe.

**** Das hiesige Schöffengericht** verurtheilte vorgestern die Ehefrau eines Tischlermeisters wegen verleumdender Beleidigung des Kaufmanns Z. hier zu 30 Mk. Geldbuße und Tragung der Kosten. Die ziemlich empfindliche Strafe darf allen Klatschsüchtigen zur Warnung dienen.

**** Wir haben kürzlich** einen kaiserlichen Erlass betreffend Gnadenbewilligungen an infolge der Theilnahme am deutsch-französischen Kriege invalid Gewordene mitgetheilt. Indem das Kriegsministerium diesen Erlass zur öffentlichen Kenntniß bringt, bemerkt es zugleich, daß Unterstützungsgesuche der bezeichneten Invaliden bei denjenigen Bezirkskommandos bzw. Bezirksfeldwebeln anzubringen sind, in deren Bezirk die Betreffenden wohnen. Derartige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein Lebenswandel des Bittstellers vorliegt, welcher diesen einer Allerhöchsten Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen läßt, nur bei Erfüllung folgender Bedingungen: a) einer durch Krankheit aufgehobenen oder verminderten Erwerbsfähigkeit, welche eine Unterstützungsbedürftigkeit begründet, b) dem Nachweis von Thatfachen, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im Kriege 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen, Sr. Maj. dem Kaiser und Könige befürwortend vorgelegt werden. In diesem Jahre werden die königlichen Generalkommandos durch besondere Superrevisions-Kommissionen die Gesuchsteller militärisch untersuchen lassen und vorher Zeit und Ort der Untersuchung bekannt machen. Vom nächsten Jahre ab dagegen sind etwaige derartige Gesuche so frühzeitig bei den Bezirkskommandos bzw. Bezirksfeldwebeln anzumelden, daß die Prüfung derselben bei dem Erlassergescheh vorgenommen werden kann. Gesuche, denen es ersichtlich an jeder tatsächlichen Begründung fehlt, werden schon in der Instanz der Bezirkskommandos abgewiesen.

den Kreisen Quersurt und Merseburg

Am Donnerstag voriger Woche fand man auf dem Felde bei Nieder-Globitz die Frau des vor kurzer Zeit vom Blige erschlagenen Friedrich Weber todt vor. Sie soll sich mittelst Carbonsäure den Tod gegeben haben. Die Motive mögen theils in Nahrungsorgen, theils in dem plötzlichen Verlust ihres Mannes zu suchen sein.

Wie der S. 219. aus Neukirchen bei Delitz a/Berge gemeldet wird, erkrankten am Mittwoch beim Baden in der sog. Kleinen Saale der 10 jährige Sohn des Maurers Walb und der 7 jährige des Arbeiters Henkel daselbst. Die Knaben hatten sich jedenfalls zu weit in den Strom gewagt und gingen vor den Augen ihrer am Ufer stehenden Genossen unter. Nach langem Suchen wurden am Nachmittag die Leichen der Verunglückten gefunden.

Am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr ging dicht hinter Großlehma an der thüringischen Eisenbahn das Luftschiff des Herrn Opitz, der vom Felsenkeller in Plagwitz um 6 Uhr aufgestiegen war, nieder. Von Feldarbeitern wurde das niedergelassene Seil aufgefangen und der Ballon festgehalten. Die Fahrt war ohne Unfall damit glücklich beendet.

Aus dem städtischen Verwaltungsberichte pro 1883/84.

Bevölkerung. Nach den Klassenverzeichnissen hatte die Stadt 15 882 Einwohner, incl. 600 Militärpersonen. Geboren wurden 649 Kinder, darunter 56 außereheliche, und an Sterbefällen kamen 456 zur Anmeldung, darunter 24 Todgeburtene. Die weichen Personen starben im 1. Lebensjahre, nämlich 189, die wenigsten im

Alter von 16 bis 20 Jahren, nämlich 8, und 17 Personen wurden über 80 Jahre alt. Todesursachen waren in 9 Fällen Mafern, in 14 Fällen Scharlach, in 26 Fällen Nagenbräune, in 10 Fällen Halbräune, in 17 Fällen Lungen- und Lufröhrenentzündung und in 43 Fällen Lungen-schwindsucht; durch Selbstmord endeten 5 Personen.

Bauwesen. Es wurden 19 Bauconsense ertheilt für Wohnhäuser, 63 für Ställe, Schuppen, Waschküchen, Aborte, Einfriedigungsmauern und dergl., 27 zu Schornsteinbauten, 12 zu Vergrößerungsbauten, 16 zu Ladeneinrichtungen und ähnlichen Umbauten und 3 zu Reparaturen. Außerdem wurde von Seiten der Staatsbauverwaltung der Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes nebst Gefängnissen beendet, die Restauration des Domes fortgesetzt und das alte Domgymnasialgebäude abgebrochen. Die Stadtverwaltung aber beendete den Bau der Turnhalle, begann den Bau des neuen Schulhauses und erbaute das Stall- und Abortgebäude der Kinderbewahranstalt in der Altenburg.

Feuerversicherung und Feuerlöschwesen. Die weitaus meisten hiesigen Gebäude sind bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versichert. Das Immobilien-Lagerbuch derselben schloß Ende 1883 bezüglich der Stadt Merseburg mit 12 782 330 Mk., das Mobilien-Lagerbuch mit 2 200 490 Mk. Versicherungssumme ab; Zugang waren pro 1883 für Immobilien 660 910 Mk., für Mobilien 591 470 Mk. Versicherungssumme. Am 7. Januar brannten in der Leinaer Straße drei Scheunen nieder, und am 24. Jan. wurde ebenfalls eine vierte Scheune durch Feuer zerstört, während eine andere erhebliche Beschädigungen erlitt.

Straßen- und Verbindungswesen. Neu gepflastert wurde die Neuschauer Straße, der vor der Turnhalle gelegene Theil der Brauhausstraße und der Verbindungsweg zwischen der Lauchstädter Straße und dem Bahnhof; umgepflastert wurde die von den Allerhöchsten Herrschaften mehrfach passirte Fabrikbahn von der Schloßbrücke nach dem Pavillon, ferner ein Theil der kleinen Sixtstraße, des Sixtberges, der Schmalstraße und der Margarethenstraße; ein neues Trottoir erhielt der Durchgang von der Hälterstraße nach dem Brauhaus, die Hälfte der Schmalstraße, der Verbindungsweg zwischen der Lauchstädter Straße und dem Bahnhofe und die Straße von der Gottardtsbrücke bis zum Gottardtsbrücke; endlich wurde mit einem Kostenaufwande von 4105,45 Mk. eine Verbreiterung der Treppe von der Neumarktsbrücke zur Reithaus bewirkt und unter Verwendung der für die jetzige Seffnerstraße bewilligten Mittel diese Straße auf der südlichen Seite vollständig abgeschlossen und mit Trottoir und Rinnsteinen versehen. Beschäftigung der Polizei erwacht die Stadtverwaltung hervortretende Partellen von den Grundstücken des Garnison-Lazareths, des Kunst- und Handelsgärtners Wigt, des Justizstifts und der Frau Kaufmann Mitsche, sowie die Hausgrundstücke des Rufus Henkelmann und des Handarbeiters Thomas.

Die Unterhaltung der Communicationswege kostete der Stadt 5660,40 Mk., von welcher Summe der größte Theile auf die Kiesbeschaffung des Kriegshäcker Wegs entfiel. Die Provinzial-Verwaltung hat in kaufenswerthe Weise vor der Stadt an den Ghaufen erhöhte Fußbanquets angelegt und dadurch trockene und gegen den Fuhrwerksverkehr gesicherte Promenaden hergestellt. (Fortsetzung folgt.)

Die Cholera.

Von Dienstag bis Mittwoch Vormittag 10 Uhr starben in Toulon 4, in Marseille 8 und in Arles 2 Personen an der Cholera. Die Frau des Kapitäns Gattens von Hamburg reiste am vorigen Dienstag nach Marseille, um ihren von Reunion kommenden Mann zu begrüßen, kam Donnerstag dort an und starb am Freitag an der Cholera.

Von Mittwoch bis Donnerstag Vormittag 10 Uhr starben in Toulon 5, in Marseille 6

Personen an der Cholera. Aus Italien meldet man über den Stand der Seuche: Nach offiziellen vom 5. d. 12 Uhr nachts bis zum 6. d. 12 Uhr nachts reichenden Berichten sind in Panaliero und in Varignano je ein Cholera-todesfall vorgekommen. Nach Berichten der Präfekten ist der sonstige öffentliche Gesundheitszustand sehr befriedigend.

Vermischtes.

*** (Mord in Stuttgart.)** Nach einer uns aus Stuttgart zugehenden Meldung ist daselbst der Kammerath Firderer, Beamter der Staatsfindungsanstalt, am Dienstag abends 10 Uhr bei der Garnisonstraße ertrunken aufgefunden worden. Seine Verletzungen sind ihm nicht gerächt worden. Das Messer, womit er ertrunken wurde, lag neben ihm. — Anderweitiger Nachricht zufolge soll ein Selbstmord vorliegen.

*** (Die Torpede-Übungen im Rieler Hafen),** bei denen scharf geflossen wurde, haben ein äußerst günstiges Ergebnis gehabt. Die Torpedobatterie „Blücher“ gab auf das ausgerüstete Kanonenboot „Besche“ auf die große Entfernung von 600 m einen Schuß ab, der das Fahrzeug in zwei Hälften zertrümmerte. Alle nicht dienlich abgetheilten Offiziere der Kieler Marineinfanterie wohnten an Bord des „Blücher“ diesen Versuchsübungen bei.

*** (Die geretteten Bergleute),** so wird aus Königsbrunn, 6. d., berichtet, sind jetzt fast sämtlich aus dem Lazareth entlassen; 12 konnten am Freitag um 7 um Montag entlassen werden, sodann nur noch 3 im Lazareth verbleiben.

*** (Schiffsuntergang.)** Ein Telegramm aus Newyork vom 7. d. meldet uns folgende Katastrophe: Der polnische Dampfer „Kunsterdam“ aus Amsterdam ist in der Nacht vom 30. Juli d. J. bei Sable Island (Neuschottland) untergegangen. Von den 224 Passagieren desselben und der aus 59 Köpfe bestehenden Mannschafft wurden bis auf 3 Männer und eine Frau, welche in Folge des Umhängens des Bootes beim Landen ertranken, alle glückselig ans Land gebracht. Unter den Verunglückten befinden sich zwei Passagiere. Die Geretteten sind in vergangener Nacht in Halifax angekommen.

*** (Explosion in einer Schule.)** In der Schule von St. Polis an der belgisch-französischen Grenze ereignete in der vorigen Woche am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr ein heftiges Geschehen. Der Versammelten bot sich ein schrecklicher Anblick. Der junge, 22 Jahre alte Lehrer lag blutüberströmt am Boden, neben ihm mehrere Schüler blutend; alle Fensterheben waren zerbrochen, der ganze Fußboden mit Scherben bedeckt. Der Lehrer hatte eine Chemie-Stunde gegeben, er wollte den Schülern einen in seinem Pult verschlossenen Explosionsstoff erläutern, ließ beim Heranzutreten aus Versehen den Pultdeckel fallen und der Schlag hatte sofort den Stoff entzündet. Während die Schüler mit dem Schreck davon gekommen sind, ist der Lehrer sehr schwer verbrannt. Seine Hand, mit der er den Stoff aus dem Pult genommen, ist geremelt; sie mußte sogleich amputirt werden; auch wird für das Augenlicht gefürchtet.

*** (Aus Hamburg),** 5. August, schreibt man: Eine gerichtliche Untersuchung, die größere Aufmerksamkeit zu gewinnen scheint, erregt hier gerechtigtes Aufsehen. Es handelt sich um geverbsmäßig geleistete Beihilfe zur Umgehung der Militärpflicht. Ein junger Mensch, der, als er hier auf der Durchreise nach America angehalten wurde, keinerlei Papiere mit sich führte, erklärte auf die Frage, wie er denn ohne jeden Ausweis fortzukommen gedente, daß ihm ein hiesiger Schmittwitz versprochen habe, gegen Vergütung von 30 Mk. das „Nihilie“ seiner besorgen zu wollen. Die Folge dieser Aussage war die sofortige Verhaftung des schon längst verdächtigen Wittches, der vergeblich eine Bürgschaft von 3000 Mk. anbot. Gleichzeitig wurden noch vier andere Personen verhaftet, unter diesen ein Angehöriger der Hafenpolizei. Die Gesellschaft soll einer nicht geringen Anzahl militärpflichtiger Leute aus allen Gegenden unseres Vaterlandes die geleitwähige Auswanderung in überseeische Länder ermöglicht haben.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Bei der am 6. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:

90000 Mk. auf Nr. 32089.
30000 Mk. auf Nr. 14178.
6000 Mk. auf Nr. 69699 80887 88225 89491.
3000 Mk. auf Nr. 120 613 1579 3022 5963 7326
11455 13182 20945 23275 27059 27972 32032 33644
34923 36754 39379 42326 42380 44955 48652 52150
53512 55511 57987 59995 62024 64865 72066 74388
76798 82942 93627.

Ziehung vom 7. August.

30000 Mk. auf Nr. 17881 77095.
6000 Mk. auf Nr. 7292 40179 88495.
3000 Mk. auf Nr. 780 6803 8873 13014 16148
18134 20014 22885 22913 25285 27382 28846 29444
30244 32831 33673 35137 36691 38221 38433 42962
44749 47325 48387 50757 51005 53001 55727 60186
62618 63591 63859 65072 66707 62848 72467 73527
77340 81060 84402 86990 89193 90348 91147 91383.

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.

